

Zeitschrift: Die Eisenbahn = Le chemin de fer
Herausgeber: A. Waldner
Band: 6/7 (1877)
Heft: 11

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

INHALT. — Das Kur- und Conversationshaus in Baden. Project und Ausführung von Rob. Moser, Architect in Baden (Mit einer Tafel als Beilage). — Ueber Bergbahnsysteme, vom Standpunkte der theoretischen Maschinenlehre, von Professor A. Fliegner in Zürich. — Fragen des Eisenbahnrechts. I. Bedingte Eisenbahnsubvention. — État des Travaux du grand tunnel du Gothard au 31 août 1877. — Le Patinage des roues de locomotives. — Ausstellung von Heizungs- und Ventilationseinrichtungen. — Concurrrenz: Hospital in Helsingfors. — Kleinere Mittheilungen. — Eisenpreise in England, mitgetheilt von Herrn Ernst Arbenz. — Verschiedene Preise des Metallmarktes loco London.

TECHNISCHE BEILAGE. — Das Kur- und Conversationshaus in Baden (Schweiz). Längenschnitt und zwei Grundrisse. Masstab 1:500.

Das Kur- und Conversationshaus in Baden *)

(Schweiz).

Project und Ausführung von Rob. Moser, Architect in Baden.

(Mit einer Tafel als Beilage).

Die Bäder von Baden, die in den letzten Jahrzehnten manche Veränderungen, vielfache Verbesserungen und Verschönerungen durch Um- und Neubauten von Gasthöfen, durch Anlagen von Strassen, schattigen Plätzen und Promenaden etc. erfahren hatten, entbehrten seit alter Zeit eines *Conversationshauses*, eines Vereinigungspunktes für musikalische und gesellige Unterhaltung der in den vielen Gast- und Badhöfen der grossen und kleinen Bäder sich aufhaltenden Kurgäste. Schon seit 50 und mehr Jahren tauchte daher von Zeit zu Zeit immer wieder die Frage der Errichtung eines Gesellschaftshauses auf, bis die Lösung derselben von dem im Jahre 1865 gegründeten Kurverein als seine nächste und Hauptaufgabe erklärt wurde. Nach vielen Vorarbeiten und Studien kam es im Juni 1871 zur Constituirung einer Actiengesellschaft, deren Zweck die Ausführung eines Kurhauses mit Parkanlagen war. Im Juli desselben Jahres wurde zur Einreichung von Projecten für dasselbe eine allgemeine Concurrrenz eröffnet, in deren Folge das Project von Rob. Moser, Architect in Baden, den ersten Preis erhalten hatte und von der Generalversammlung der Kurhausgesellschaft zur Ausführung bestimmt worden war. Im Spätsommer 1872 wurde mit den Fundationsarbeiten des Gebäudes begonnen und dasselbe am 13. Mai 1875 eröffnet und dem Betriebe übergeben.

Das Kurhaus, von vier Hectaren Parkanlagen umgeben, ist auf dem Plateau oberhalb der grossen Bäder und der Badstrasse gelegen. Man hat von jenem ringsum eine schöne Aussicht, wie sie eben das malerische, mit seinen von der Natur mit Reben, Wiesen und Wäldern reich gesegnete, von der blauen Limmat durchrauschte Gelände von Baden darbietet. Zwischen den manigfaltig gebildeten, den Thalkessel umgebenden Höhen, geniesst man einerseits die Fernsichten gegen den Uetliberg und Zürich, anderseits gegen das Aarthal.

Das Gebäude nimmt, ohne die Freitreppen, eine Grundfläche von 1468 \square m^2 ein, ist durchweg unterkellert, hat ein Erdgeschoss als Hauptgeschoss; ferner ein Entresol und einen ersten Stock.

Das Erdgeschoss enthält in seinem Mittelbau einen durch die beiden Stockwerke (Erdgeschoss und ersten Stock) durchgehenden Concert- und Ballsaal von 27 m^2 Länge, 15 m^2 Breite und 13,5 m^2 Höhe, nebst zwei auf den Breitseiten in der Höhe des ersten Stockes angebrachten gegen den Saal offenen Loggien. Vor dem Saale ist eine Säulenhalle, als Haupteingang zu demselben dienend. Der südliche Flügel gegen die Stadt enthält den Restaurations-, Café- und Billardsaal von 24 m^2 Länge, 9 m^2 Breite und 7 m^2 Höhe, zu dessen seitlichem Eingange eine breite Freitreppe führt; dem Eingange gegenüber ist das Buffet, hinter diesem das Office, welches mit dem Keller durch eine Diensttreppe direct verbunden ist. Der nördliche Flügel gegen die Bäder

enthält drei Säle, nämlich zwei Damensäle und einen Lesesaal. Neben den erstern befindet sich eine Garderobe, ein Toilettenzimmer und ein Closet.

In der Mitte der hintern Langseite des grossen Saales ist noch ein Haupteingang mit Vestibule und Unterfahrt; zu beiden Seiten sind zwei Zimmer, wovon das eine als Garderobe und Portierzimmer dient, im andern befindet sich gegenwärtig eine Sammlung von Antiquitäten. Alle vorgenannten Räume des Erdgeschosses sind mit dem Hauptsaaal durch Glathüren und Passagen in Verbindung. Auf der Rückseite des Gebäudes sind noch zwei Pavillons mit den Diensteingängen und den Treppen vom Keller bis zum ersten Stocke; daneben die Aborte.

Ueber dem Cassenzimmer und Office und den entsprechenden Räumen zwischen dem grossen Saale und den Damensälen und dem Lesesaal, sowie über der Garderobe und dem Museum sind Entresol-Localle, dienend als Schlafräume für Bedienstete und als Vorrathsräume.

Im ersten Stocke dienen die 2 oben erwähnten, gegen den grossen Saal offenen Gallerien, als Verbindungsgänge zwischen den vier Eckterrassen und den zwei vordern Terrassen über der Säulenhalle. Auf der vordern Seite sind zwischen den letztern drei Pavillons, deren mittlerer mit einer Kuppel überdacht ist. Ueber der mittleren Abtheilung des Restaurationssaales, zwischen den zwei südlichen Eckterrassen, ist ein reservirter Saal für kleine Gesellschaften. Zwischen den zwei nördlichen Eckterrassen, über dem mittleren Damensaal, befindet sich die Wohnung des Wirthes.

Im Kellergeschoss befinden sich unter dem Restaurationssaale die Küchenräume, unter dem Lesesaal der Gemüsekeller und unter den Damensälen die Weinkeller. Im Raume unter dem grossen Saale sind drei Luftheizungsöfen angebracht, wovon der eine den Concertsaal, der zweite die Restauration und der dritte den Lesesaal und die Damensäle heizt.

Die Heizungs- und Ventilationseinrichtungen wurden von Herrn J. Scherrer, Pyrotechniker in Neukirch, Canton Schaffhausen, projectirt und ausgeführt.

Für die Keller- und Fundamentmauern, für die Gewölbe und die über 50 cm dicken äussern und innern Stockwerksmauern, wurden bei Baden gebrochene Kalksteine verwendet, dagegen für die unter 50 cm dicken innern Mauern verschiedene Backsteinsorten. Die Gebäudesockel, die Wangen der Freitreppen und die Hausteine des Kellers stammen aus den Brüchen von Neuenhof und Othmarsingen; die Treppentritte sind von Granit. Die Säulen der Vorhalle und deren Sockel, sowie die Sockel, Postamente und Deckgesimse der Terrassengeländer, wurden von Bollinger- und St. Margrether-Stein erstellt; im Uebrigen sind für das Aeusserere des ganzen Baues Berner Steine, theils als blosse Mauerverkleidung, theils massiv verwendet worden.

Von den Bildhauerarbeiten lieferte Hr. Pfluger, Bildhauer in Solothurn die Modelle der äusseren Capitäle, der Säulen und Pfeiler, sowie sämtliche Modelle und Gypsabgüsse aller Säulen und Pilastercapitäle der verschiedenen Säle. Von dessen Tochter, Fräulein Hedwig Pfluger in Solothurn, wurden der Amorkopf im Schlusssteine des mittleren Bogens der Vorhalle, sowie die zwanzig im Concertsaale angebrachten Porträtbüsten von hervorragenden Componisten und Dichtern modellirt und in Gyps gegossen.

Die Sculpturen der Façaden und der Vorhalle, nämlich die Medaillon-Köpfe der Säulenhalle, die vier Jahreszeiten darstellend, und sämtliche übrigen Relieffiguren nebst Ornamenten, alle Schlusssteinverzierungen, die Füllungen der Bogengiebel und die Acroterien derselben, endlich die Gruppe der musicirenden Kinder über dem Dachgesims des mittleren Pavillons, sind das Werk des Herrn Laurenti, Bildhauer in Bern.

Die Decorationsmalereien im Innern des Gebäudes wurden von den Herren Witt & Ott in Zürich ausgeführt.

Die Baukosten des Kurhauses beziffern sich laut der Schlussrechnung des Architecten, wie folgt:

*) Anmerkung. — Photographische Ansichten können bei den Verlegern der „Eisenbahn“, Orell Füssli & Co., bezogen werden. Siehe Inserate erste Seite.